

**Geistreich täglich**  
ersch. mit Ausnahme  
bei Sonn- und Feiertagen.

**Kommunenspreis**  
unverändert 20 Pf.  
vierteljährlich 1.50 Mk.  
halbjährlich 3.00 Mk.  
jährlich 6.00 Mk.  
Leitung: Dr. H. H. H.

**„Die Neue Welt“**  
(Wochenzeitung)  
ersch. die Post nicht be-  
zogen, halbjährlich 1.50 Pf.  
vierteljährlich 0.50 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
Telegraphen-Nr. 111.  
Postfach 1111.

# Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

**Injektionsgebiß**  
erhältlich für die Zahnärzte  
in Halle a. S. Preis 20 Pf.  
Inhalt: 100 Stück  
Inhalt: 100 Stück  
Inhalt: 100 Stück

**Interesse**  
für die halbe Nummer  
müssen die Abonnenten  
den Betrag von 10 Pf.  
in voraus bezahlen.

Einlagen in die  
Postkassen-Hilfe  
unter 20 Pf.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Geiststr. 21, Hof 2 Cr.      Redaktion: Geiststr. 21, Hof 2 Cr.

### Das Gland unserer „Staatsordnung“.

Unsere Staatsweisen wurden sich, daß alle ihre Verträge, das weitere Anknüpfen der Sozialdemokratie zu unterbinden, vergeblich sind. Statt in sich und ihren unhaltbar gewordenen Systeme die Ursache zu finden, ist eben die Schuld auf das Raffinement, den Egoismus und andere der Sozialdemo- kratie angebotene Tugendlichkeiten. Gewiß hat die Sozialdemo- kratie durch den jahrelangen schweren Kampf mit den Ge- waltigen des Klassenkampfes eine Klarheit, eine Festigkeit und eine Disziplin gewonnen, die keine der bürgerlichen Parteien auch nur entfernt aufzuweisen vermag; aber alle diese Vorzüge würden nicht im Stande sein, uns den unangenehme und unzer- störbare Position zu sichern, wenn nicht die Regierung als unheimlicher Helfer treu zu Seite stünde und wenn nicht die unheimlichen Maßnahmen der Regierung die uns noch fernstehenden die Ueberzeugung aufzublenden: Die Sozialdemokratie ist un- zureichende Rettung. Von den festen und ehrlichen Charakteren gelangt einer nach dem anderen zu dieser Ueberzeugung, und es verläßt bereit willig, ob diese Ueberzeugung sich offenen Anschließ an unsere Partei führt, oder ob sie die einzelnen Personen nur veranlaßt, dem Kampfe der Sozial- demokratie gegen den Klassenstaat in Zukunft neutral gegen- überzutreten.

Das Volk für richtig hält. Was hat uns allein die vorige Woche mit ihren parlamentarischen Verhandlungen auf diesem Gebiete gebracht! In der Spitzeblatte des Reichstags nahm der Minister des Innern v. Hammerstein die Zustimmung der Wit- und Witwen für sich und die Regierung in Anspruch, und auf das wiederholte Wettreden von Mitgliedern wurde er das Schillernde Wort an: „Wer den Beinen seiner Zeit genug getan, der hat gelebt für alle Zeiten!“ Abgesehen davon, daß Hammerstein das Wort nicht einmal richtig wiedergeben konnte, legt er sich durch Anwendung derselben auf das Volk der künftigen Sozialdemokratie einen unendlichen Gelächter aus, das sich wieder anklingen wird, sobald er seine Stimme erhebt.

Nach schlimmer erging es dem Staatssekretär im Reichs- justizamt, Herrn Richter, als er sagte: Geprügelt darf in Deutschland nicht werden; das ist längst verboten. Aber Züchtigungen sind erlaubt. — Wenn jemand im ironi- schen Sinne das sagt, so hält man es für einen guten Witz. Wenn aber ein Staatssekretär solche Weisheit als Ernst ver- sprach, so ist das Volk mit ihm und seiner Weisheit eben ein für allemal fertig. — Im Abgeordnetenhause erklärte der Land- wirtschaftsminister Bobbelski in seiner fidelem Julanem- monie, im Kampfe mit den Polen könne man nicht so genau bedauern, ob ein „kleines Zitzchen“ des Getreides besetzt werde. Das kleine Zitzchen war aber nichts anderes als ein Grund- recht der Bevölkerung, nämlich das Grundrecht, daß jeder Deutsche sich anstellen darf, wo er will. Das Staatsgrundrecht ist also einem Minister eine Bagatelle, über die er hinwegreitet, wie ein Quäler über einen Graben. Und da soll das Volk Ver- trauen zur Regierung haben!

Die Freisprechung des Mörders für durchaus berechtigt; denn er war und ist geistig nicht voll zurechnungsfähig. Aber — und dieses Aler enthält den furchtbaren Widerspruch, daß das ganze Volk aus lebhaftem Erregt — wie viele andere Weisheits- sprüche in Zuchthäusern und Gefängnissen; wie viele sind dem Fersendiebstahl verfallen; bei wie vielen werden nicht die Gutachten so vieler Sachverständigen eingeholt, wie bei dem prinzipialen Mörder und Töchter!

Die Zeit am Montag erinnert geteilt im rechten Augenblick zum Beweise an die furchtbare Leidensgeschichte des Arbeiters Badermann. Arbeitlos und halb verhungert hatte er eine Uhr geklaut und erhielt dafür ein Jahr Gefängnis, zwei Monate mehr als der Prinz in erster Instanz für seinen Mord erhalten hatte. Im Gefängnis war Badermann nicht zu be- weinen, die ihm anbedingte Arbeit zu tun, sondern er flüchtete ununterbrochen auf einen Feld. Wegen dieses „Ungehörigen“ wurden über ihn in der Zeit vom 24. März bis zum 24. Mai 1900 fünf Tage, acht Tage, zwölf Tage, drei Wochen und vier Wochen Arrest bei Wasser und Brot bestraft. Nachdem man aber den unglücklichen Menschen fast zwei Monate lang wie ein wildes Tier eingeschlossen gehalten hatte, ohne Licht, ohne Bett- unterlage, fast ohne Nahrung, kam man endlich darauf, daß er nicht aus Missetun sondern infolge geistiger Erkrankung die Arbeit verweigert hatte. Als man ihn ins Lazarett überführte, lag er vollständig entkräftet und bittungslos am Boden.

Weshalb dem Falle Badermann, dem des unglücklichen Mörder- köhler, der hingerichtet wurde, seinen Tugend von Fällen im Gedächtnis des Volkes auf, in denen die Justiz auf gefes- selte Personen das Gesetz in seiner vollen Schwere anwendete. Und das Volk sagt weiter, daß nicht der Zufall, den prinzipialen Mörder den Folgen seiner Tat geschickt habe sondern daß seine Stellung als Prinz ihm den Freispruch ermöglicht habe. Die „Gleichheit vor dem Gesetz“ hat eine neue Illu- stration erhalten. Ein kaffener Widerspruch mehr! Ein Grund zur Vertrauenslosigkeit mehr! Das frigt und frigt weiter, bis es das ganze Staatsgebäude und seine Redefäden durch- freisetzt hat.

Es sind die tollen Widersprüche, in die sich die Vertreter der bürgerlichen Staatsordnung auf Schritt und Tritt verwickeln müssen, die alle gegen die Sozialdemokratie geführten Erweise wirkungslos abprallen lassen. Widerspruch auf Widerspruch, einer unlässiger wie der andere. So lange ein Volk in gläubiger Gedankenlosigkeit sich der Regierung unterordnet, kommen ihm die Widersprüche in den Worten und Handlungen der Regierenden nicht zum Bewußtsein. Sobald jedoch die Urteilskraft der breiten Masse eine gewisse Schärfe und Sphäre erreicht hat, dann hilft jeder Widerspruch, in den die Regierung sich verstrickt, ihr Ansehen dauernd herabzusetzen, bis schließlich das Volk ihr vertrauenslos und ohne Achtung gegenübersteht.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, ist dieser Zustand in Deutsch- land nahezu, wenn nicht schon vollständig erreicht. Deshalb sind alle verzweifelten Aufstrebungen der Regierung, das Volk von der Sozialdemokratie zu trennen, vergeblich. Die vor der letzten Reichstagswahl die Millionen ins Volk gebrachten Feindpropaganden unserer alle Erwartungen übersteigenden Stimmengewinn nicht hindern konnten, wie auch die Bilan- reden nur ein Köpfchen erregten, so werden auch in Zukunft alle Darreichungen von Zuckerrot wie alle Drohungen mit der Peitsche ohne die erhoffte Wirkung bleiben.

An einem doppelten Widerspruch muß die heutige Regierun- gswelt zu Grunde gehen. Einmal an dem Widerspruch zwischen ihren Worten und ihren Taten, das andre Mal an dem Widers- pruch zwischen dem, was sie für richtig hält und dem, was

Den vergnüglichen „folchen Zungenzähler“ leistete sich am Freitag im Reichstage der Kriegsminister v. Einem, als er mit Pathos erklärte, ein künftiger Soldat, der weniger gut schiess, sei ihm lieber als ein sozialdemokratischer Soldat, der besser schießt. Und: Der Offizier sei der Erzieher des Volkes. Wenn auch dem Minister nicht der tolle Widerspruch zwischen seiner Theorie und der tauben Wirklichkeit klar ist, so darf er sich trotzdem verheißt halten, daß das Volk diesen Widerspruch in aller nur denkbaren Klarheit empfindet, und daß sich der Minister durch diese beiden Äußerungen für immer um das Recht, stets ernst genommen zu werden, gebracht hat.

Dann schloß der Commande der Woche mit der Freisprechung des prinzipialen Mörders Arenberg ab. Das hatte noch ge- selt. Vom Todesurteil zum Zuchthaus, vom Zuchthaus zum Gefängnis, vom Gefängnis in die allgemeine Anstalt, von dieser in ein privates Sanatorium — diesen Weg hat Prinz Arenberg mit beiderseitiger Geschwindigkeit zurückgelegt, und aus der Privatnastalt Armeier, in welcher Broder Arenberg sich jetzt befindet, wird er wohl der Verstrickten, dem Welken des Volkes, bald wiedergegeben werden.

Wir wiederholen, was wir schon gesagt haben: Wir halten

die Freisprechung des Mörders für durchaus berechtigt; denn er war und ist geistig nicht voll zurechnungsfähig. Aber — und dieses Aler enthält den furchtbaren Widerspruch, daß das ganze Volk aus lebhaftem Erregt — wie viele andere Weisheits- sprüche in Zuchthäusern und Gefängnissen; wie viele sind dem Fersendiebstahl verfallen; bei wie vielen werden nicht die Gutachten so vieler Sachverständigen eingeholt, wie bei dem prinzipialen Mörder und Töchter!

Die Zeit am Montag erinnert geteilt im rechten Augenblick zum Beweise an die furchtbare Leidensgeschichte des Arbeiters Badermann. Arbeitlos und halb verhungert hatte er eine Uhr geklaut und erhielt dafür ein Jahr Gefängnis, zwei Monate mehr als der Prinz in erster Instanz für seinen Mord erhalten hatte. Im Gefängnis war Badermann nicht zu be- weinen, die ihm anbedingte Arbeit zu tun, sondern er flüchtete ununterbrochen auf einen Feld. Wegen dieses „Ungehörigen“ wurden über ihn in der Zeit vom 24. März bis zum 24. Mai 1900 fünf Tage, acht Tage, zwölf Tage, drei Wochen und vier Wochen Arrest bei Wasser und Brot bestraft. Nachdem man aber den unglücklichen Menschen fast zwei Monate lang wie ein wildes Tier eingeschlossen gehalten hatte, ohne Licht, ohne Bett- unterlage, fast ohne Nahrung, kam man endlich darauf, daß er nicht aus Missetun sondern infolge geistiger Erkrankung die Arbeit verweigert hatte. Als man ihn ins Lazarett überführte, lag er vollständig entkräftet und bittungslos am Boden.

Weshalb dem Falle Badermann, dem des unglücklichen Mörder- köhler, der hingerichtet wurde, seinen Tugend von Fällen im Gedächtnis des Volkes auf, in denen die Justiz auf gefes- selte Personen das Gesetz in seiner vollen Schwere anwendete. Und das Volk sagt weiter, daß nicht der Zufall, den prinzipialen Mörder den Folgen seiner Tat geschickt habe sondern daß seine Stellung als Prinz ihm den Freispruch ermöglicht habe. Die „Gleichheit vor dem Gesetz“ hat eine neue Illu- stration erhalten. Ein kaffener Widerspruch mehr! Ein Grund zur Vertrauenslosigkeit mehr! Das frigt und frigt weiter, bis es das ganze Staatsgebäude und seine Redefäden durch- freisetzt hat.

Wog der Staat nur weiter ängstlich darauf achtet, daß niemand im Dienste des Reichs Vieles abblenkt, Abzinsen rangiert, Patronen fertigt oder Ätten abschreibt, der sich über die Ziele der größten Partei Deutschlands unterrichtet und ihre Verräther, ihre Verrätherin liest, das Gland unserer Staatsordnung kann er trotzdem den am Gängelband Gehetzten nicht be- schüden, und an seinen inneren und äußeren Widersprüchen wird diese herrliche „Ordnung“ zu Grunde gehen.

281 (Nachdruck verboten.)

### Kosmopolis.

Novellon von Paul Bourget. Deutsch von Emma Beder.

7. Kapitel.

Widersprüche in einem alten Legitimisten.

Die frühe Zuversicht in das Gelingen seines Vorhabens, die den Schriftsteller im ersten Augenblick erfüllt hatte, war einer ganz entgegengesetzten Empfindung gewichen, als er eine halbe Stunde später vor dem Hause des Marquis ankam. Claudius Francisus von Montifanon mochte an einer der stürmischsten Stellen von ganz Rom, auf dem Kapitol selbst, an der Gasse der Konsolatstraße, und seine Klause bot einen Ausblick auf alle Herrlichkeiten des römischen Forums. Wie oft war Doriane diesen halben Jahr über die Schwelche dieses Einflusses getreten, der sein eigenes trübes Gesicht ohne Unterlaß in die Betrachtung der Vergangenheit tauchte und ihm so oft mit Feuer und heiligem Eifer das große- artigste tragische Panorama dieses weltgeschichtlichen Ausbites erfüllt hatte!

„Mit einem Anliegen wie dem meinigen zu diesem Mann zu kommen, ist himmelverdammt“, sagte sich Julian, als er die Klingel zog. „Schließlich handelt sich ja aber gar nicht darum, bei einem allmächtigen Mann in Gnade zu dienen, sondern eine Dummheit zu vermindern, bei der nicht nur zwei Menschenleben sondern auch die Ehre der beiden Steno und der Freunde von drei unglücklichen Weisen, Mauo Goro, Spilio Raitland und meiner kleinen Freundin Alvo, auf dem Spiel stehen. Nur er hat die Hölle genug, um mir ein einziges Wort zu schreiben, und das ist so gut ein frommes Wort als ein andres. Wenn er nur zu Hause ist!“

Der Diener erschien und kam der Frage des wohlbekanntesten Gastes zuvor, indem er sagte: „Der Herr Marquis ist heute früh schon um acht Uhr ausgegangen und wird erst zu Tisch nach Hause kommen.“

„Und Sie wissen nicht, wohin er gegangen ist?“

„Er wollte in einer Katakombe die Messe hören und einer Prozession beiwohnen. Die Trappisten von San Galisto werden wohl Genuesen wissen, denn der Herr Marquis hat bei ihnen gewohnt.“

„Versuchen wir unter Heil“, sagte sich der enttäuschte Schrift- steller ziemlich mühsam.

Sein Wagen schlug die Richtung nach dem St. Sebastians- tor ein, in dessen Nähe sich die Katakomben und die armenliche

Miserere, das letzte von den armen Mönchen bewachte Ueber- bleibsel des päpstlichen Grundbesitzes, befanden.

„Schließlich hat Montifanon heute früh kommuniziert und wird mich gar nicht ändern wollen, wenn ich von einem Zweikampf rede“, dachte Doriane. „Und doch muß es ge- schehen. Was gebe ich nicht darum, den wahren Wortlaut von Gortas und Capronis Wort zu kennen! Was für ein Zerkel hat diesen Volatins geschrieben, sich an den Schwager seines Feindes zu wenden? Will er sein, wenn er mich als Zeugen seines Gegners sieht! Pah! Um unsere Freundchaft ist's nach der letzten Begegnung so wie so ge- fallen.“

Da wäre ich ja schon an dem Marquis Dominus quo vadis? Ich könnte mich auch fragen: Juliano quo vadis? Nun denn, ich bin auf etwas Besseres Bedacht!“

In den fünf Jahren Haus empfindlichen Zeiten dieser Reformation für, wie schon so häufig, die Erinnerung an eine von den hunderteileitigen fremden Legenden, die neunzehn- hundertere des Christentums gleich unvernünftigen Rosen- gendeln und jeder Stein von Mon geschlungen haben, ihren Widerspruch, und dachte mit Mühsam der schlichten Erzählung von Petrus, der, vor seinen Verfolgern fliehend, dem Herrn begegnete und ihm fragte: „Herr, wohin gehst Du?“ — Mich noch einmal aus Frage schlagen zu lassen, war die Antwort, und der Apostel schaute sich seines Scheinmutes und heiligen Widerspruchs, Montifanon selbst hatte die ihm die Legende erzählt, und Doriane verlor sich in Betrachtungen über das Wesen dieses Mannes und die Art, wie er ihm seine Bitte vorzutragen sollte.

„Eine neue Entschädigung erwartete ihn am ersten Ziel seiner Nachforschungen. Der Mönch, der auf sein Klingeln den kleinen Klosterhof von San Galisto aufschloß, teilte ihm mit, daß der Marquis vor einer halben Stunde fort- gegangen sei.

„Sie werden ihn in der Basilika von St. Petrus und Schlüssel treffen“, sagte er hinzu. „Um fünf Uhr findet in der Katakombe jeder beiden Heiligen eine Prozession statt... es ist nur eine Viertelstunde von hier beim Turm Marancia an der Via Ardeatina.“

„Werde ich ihn ein drittes Mal verfehlen?“ dachte Doriane, als er seinen Wagen verlassen hatte und über den schon von der Sonne verbrannten Boden der Entfernung aufschritt, die den Eingang zu dieser unterirdischen Zellenabte bildete, die den beiden Heiligen geweiht ist. Petrus und Schlüssel waren zu ihren Lebzeiten die Genuaden der Domitilla, der Nichte des Kaisers Nepotian. Ein paar Trümmer einer kleinen Kapelle begleiteten die Stätte, wo die ursprüngliche Basilika dieser frommen

Basilika gelanden hat. Das Tor stand offen und da er sich nicht zu weit von dem Ort entfernte, konnte er den jungen Mann in das Gemäße ein. Der lange Gang war erleuchtet, und er sagte sich, daß ihm die alle zehn Schritte aufgestellten Kerzen jedenfalls den Weg weisen würden, den die Prozession nehmen und der zu der gleichfalls unterirdischen Basilika führen würde, das Gland unserer Staatsordnung kann er trotzdem den am Gängelband Gehetzten nicht be- schüden, und an seinen inneren und äußeren Widersprüchen wird diese herrliche „Ordnung“ zu Grunde gehen.

Der Gegenstand zwischen dieser Stätte, mo alles von Tod und Gräber sprach, und der Tragische fündiger Weltbeden- schaft, mo seine Bitte zumalungende, war so unangehört, daß er Doriane im Tiefsten bewegte. Obwohl der groß- müchtige oder menschlichen Triebe ihn herbeigeführt hatte, kam er sich doch wie ein Unwürdiger vor, der Jüdel seines Stren- ges erschien ihm wie eine Entschädigung. Es war ihm eine Entschädigung, als er bei der Begegnung eines der erben- kreuz und quer laufenden Gänge einen alten Priester bege- nete, der einen Sturz mit abgemittelt, jedenfalls für die Prozession bestimmten Blumen trug. Er fragte auf italienisch nach dem Weg zur Basilika, und als ihm die Auskunft in diesem Französisch erteilt wurde, sagte er hinzu: „Sie kennen vielleicht den Marquis von Montifanon, erwiderte der Priester?“

„Ich bin Kaplan der Sankt-Ludwigskirche“, erwiderte er lächelnd, mo mit die Frage freilich beantwortet war; „Sie finden ihn in der Basilika selbst.“

Der Augenblick ist da“, dachte Doriane, „wenn wir behut- sam zu Werk... schließlich verheißt ich ihm ja nur zu einer guten Zeit... jetzt frage ich mich aus... da ist die Treppe und des Oberlichts...“

(Fortsetzung folgt.)







# Gardinen

## Brummer & Benjamin,

Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Vitrinen, Portièren  
Tischdecken, Teppiche  
Läuferzeuge, Möbelstoffe  
in grösster Auswahl zu  
billigsten Preisen.

# Reste

und  
**einzelne Fenster**  
besonders billig.

### Konsumverein Wittenberg.

E. G. m. b. H.

Geschäftsbericht und Bilanz über das 31. Geschäftsjahr 1903.

Die Mitgliederzahl des Vereins betrug am 1. Januar 1903 . . . . . 487  
Während des Geschäftsjahres sind neu eingetreten . . . . . 79  
Witkin Mitgliederzahl am Schlusse des Geschäftsjahres . . . . . 566  
Am Schlusse des Geschäftsjahres sind ausgeschieden:  
a) freiwillig und durch Verzug . . . . . 24  
b) durch Tod . . . . . 10  
c) durch Ausschluss . . . . . 37  
Summa 71 . . . . . 71

Witkin Mitgliederzahl am 1. Januar 1904 . . . . . 495  
Das Mitglieder-Guthaben betrug am Schlusse des I. Semesters 1903  
14.631,18 M., hat sich am Schlusse des II. Semesters 1903 um 235,90 M. ver-  
mehrt, sodass es 14.867,08 M. beträgt. Die Kassirerin aller Mitglieder be-  
trägt am Jahreschlusse 11.820 M.

### Bilanz (Vermögensstand).

	Aktiva.	
	I. Semester.	II. Semester.
An Varenbestand . . . . .	5.234,40 M.	6.212,03 M.
• Forderungenbestand . . . . .	137,18	75,90
• Inventar-Konto . . . . .	566,25	540,56
• Debitoren-Konto . . . . .	6.852,-	6.870,-
• Spar-Kassen-Konto . . . . .	5.747,27	6.442,69
• Kasse bar . . . . .	957,36	20,76
Summa	19.494,46 M.	20.161,94 M.
Passiva.		
Der Mitglieder-Anteile 8.492,26 l.		
• Spar-Kassen . . . . .	14.631,18 M.	14.967,08 M.
• Reservefonds-Konto . . . . .	1.400,-	1.400,-
• Speis. Reservefonds-Konto . . . . .	229,39	246,59
• Fonds für Bildungszwecke . . . . .	44,-	44,-
• Unvertheilte Reingewinn . . . . .	3.189,89	3.603,97
Summa	19.494,46 M.	20.161,94 M.

Wittenberg, den 12. Februar 1904.  
Der Vorstand.  
W. Wagner, Geschäftsführer. G. Anshow, Kontrolleur.  
A. Witt, Kassierer.

### Naturheilverein I Halle-G.

Sonnabend den 12. März im Burgtheater

### Humoristischer Abend

mit Preisverteilung (dem vorigen Jahre entsprechend).  
Gäste herzlich willkommen. Kartenpreise gratis.  
Der Vorstand.

### Arno Schneider & Co.

Bau- und Möbeltischlerei  
Zeit, Schillerstrasse 4

empfehlen: **Braut-Ausstattungen** in laubterer Ausführung.  
Grosses Lager selbstgefertigter Möbel.  
Eigene Polster-Werkstatt.

### Süsses Pflaumenmus

Wid. 18 Pf., bei 5 Wid. 16 Pf.  
feinstes Thüringer Pflaumenmus, selbstgeköchtes, mit  
Vanille Wid. 25 Pf., bei 5 Wid. 22 Pf.  
feine gem. Marmelade, Wid. 30 Pf., bei 5 Wid. 26 Pf.  
feinste Himbeer-Marmelade, Wid. 40 und 50 Pf.  
ff. Aprikosen-Marmelade, Heidelbeeren-Marmelade,  
echt rhein. Apfelkuchen und Apfelsauce.  
Reich eingetroffen:  
Sederslebener Rübennast, Wid. 18 Pf., bei 5 Wid. 16 Pf.  
ff. Sonntag-Zurub, Wid. 30 Pf., bei 5 Wid. 27 Pf.  
feinst. Thür. Blütenhonig & Glas 60 und 100 Pf.  
ff. Schweine-Schmalz, Wid. 55 Pf.  
feinste Tafelbutter, täglich frisch, St. 59 Pf.  
frische Eier, täglich frisch, St. 5 Pf.

Robert Weise, Friedrichplatz.

### Fischers Restaurant

Mansfelderstrasse 11.  
Wittwoch den 9. März  
Großes  
Schlachtfest.  
Hierzu ladet froh ein D. O.

### Zum Reichskanzler

Zeit, Schillerstr. 17.  
Heute Mittwoch den 9. März  
Kaffee-Kränzchen.  
Freundlich ladet ein Otto Jodisch.

### Sozialdemokratisch. Verein

### Trebnitz.

Sonntag den 13. März nachm. 3 Uhr  
Mitglieder-Versammlung  
im Vereinslokal. Um pünktliches Er-  
scheinen bittet Der Vorstand.  
Gäste willkommen.

### Konsumverein Wittenberg

E. G. m. b. H.  
Die Dividende vom 2. Semester  
1903 kann beim Kassierer abgehoben  
werden. — Goldspaninen u. Wolle  
sind angekommen und werden den Ge-  
nosten empfohlen. Der Vorstand.

### Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.  
Wittwoch den 9. März 1904  
173. Ab. 1. B. Beantwärtigen gültig.  
Liebes-Manöver.  
Das Nachfolger in Granada.  
Anfang 7 Uhr.  
Donnerstag: Preciosa.

### Neues Theater

Direktion: C. M. Mautner  
Wittwoch: Benelli Deutschmann.  
Wahnsinn d. kal. vrenk. Doidiaquilliers  
Oskar Kessler.  
Robitität! Robitität!  
Wann wir altern.  
Hierzu: Doktor Klaus.  
Donnerstag: Familie Schierke.

### Walhalla-Theater.

Direktion: F. W. Jedermann.  
Heute zum unübertrefflich letzten Male:

### Lysistrata

Phantastische Ausstattungs-Operette  
in gr. Ballett in 2 Akte v. Paul Linde  
mit  
Cäcilie Carola als Gatt.  
Mittwoch zum 1. Male:  
Paul Lindes größtes musikal. Werk.  
Im Reiche des Indra.

### Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.  
Am Nieschlag, nächste Nähe des  
Sant. Bahnhofs.  
Das große glänzende  
Damen-Programm  
mit seinen außergetöndlichen  
Attraktionen:

### Willi Walden

Schauspiel-Sängerin.  
Pia Carozzi  
Garten-Virtuosin.  
3 Schwestern Andersen  
Antipodenstücke.  
6 Jeunesse dorée  
Damen-Musikal-Ensemble  
und den übrigen  
Prachtnummern.

### Welt-Panorama, Große Ulrich- strasse 6, I. Java (Ostindien).

### Burgquelle, Burgstr. 7.

Morgen Mittwoch  
Gr. Schweineblachten.  
Hierzu ladet froh ein  
Albert Thielemann.



Vom berechneten Chemiker untersucht.  
Unter ärztlicher Kontrolle angefertigt.

Wer seine Kinder lieb hat,  
gibt ihnen

### Roch's

langjährig bewährten  
Nährzwieback.  
Karl Koch's Nährzwieback bildet den  
Kindern gelindes Blut, stärkt den  
Knochenbau und bietet den besten Ersatz  
für die oft mangelnde Muttermilch.  
In allen in sämtlichen Konsum-  
vereinen.

### Hemers Restaurant

Zurstraße 156.  
Wittwoch den 9. März  
Erstes großes  
Schlachtfest  
Wurst auch außer dem Saule.  
Es ladet freundlich ein D. O.  
Morgen Mittwoch  
Schlachtfest.  
Oskar Heller  
Ereinweg 32.  
Telephon 2179.  
Heben Mittwoch  
Schlachtfest.  
Aus. Kaban.  
Grünstraße 9.



### Neu! Möbel Gebr.!

Anstaltungen!  
Größte Auswahl  
aller Arten Möbel und  
Polsterwaren  
vom einfachsten bis zum elegantesten  
kein Laden. Billigste Bezugswelle!  
Wohnungs-Einrichtungen!  
M. Schemmels  
Möbelmagazin,  
Halle a. S.,  
nur Rathausstrasse 6.  
Alle Möbel nehme in Zahlung.

### Wichtig! Konkurrenzlos!

Kustentbonbons!  
1 Pfund  
nur  
40 Pfa.  
Wettermindernd,  
Franz. Bonbon, Lindenstraße 56,  
Talamstr. 2, 2. Wacherestr. 70.

### Eine anständige Zigarre

gibt es noch immer bei  
Paul Drieteichen, Kornlitzstr. 109  
Für die jungen Leute  
Zigaretten in großer Auswahl.  
Fahrräder, neu, 74, 80, 90, 100 Ml.,  
gebrauchte 20, 30, 40, 50 Ml., Laufreifen  
4,30 b. 7,50 Ml., Nutzfahrräder 2,95 b.  
4,00 Ml., Sattel 2,50, Rehele 2,50, Ver-  
frachten 4,00, Griffes, 40, 40, 40, 40, 40  
0,25 bis 1,50, Ketten 2,40. Alles andere  
konfurrenzlos billig. Reparaturen,  
Emaillieren, Vernickeln werden den  
Verkaufpreisen entsprechend prompt  
und billig ausgeführt.  
Leipziger Fahrrad-Haus,  
Halle, Moritzhof 10.

### Güte und Nutzen

läuft man gut und billig im  
Gütergeschäft von  
G. Senne, Zentner, Kapitzstr.  
Wohn. u. Werkst. a. d. M. Sandberg 18.  
Einen sehr gut erhalt. Kinderwagen  
billig zu verk. Komohlstr. 10 u. 11.

### Sofas

aus eigener Werkstatt, von  
24 M. an, Britischen, gute  
Matr. 18 M. an, Vertikales  
29 M., Tisch 7 M., Schränke  
20 M., Plüschsofas von 45  
M. an bis zum elegantesten,  
Schreibtische 18 M., Kommo-  
den 18 M., Ständerbest. 10  
M., Küchenfärnte 13 1/2 M.,  
Stühle 2 1/2 M., Waflentische  
13 1/2 M., Spiegel 2 M., bis  
zu den allergrössten, sehr gr.  
Auswahl, beste Ausführung,  
werden wegen Räumung spott-  
billig ausverkauft.

### R. Rosenberg,

Geißstraße 21, 1 Tr.

Fahrrad, m. geb., verl. Gummi-  
Reifen, Restaurant, Kaufmanns-  
Reparatur, Verkauf, Vertamstr.  
Dauerhafte Waagen, empfi.  
R. Katsch, Albrechtstraße 23.

### Möbelabrik u. Magazin

31 Feilerstraße 31.  
Empfehle mein großes Lager an-  
nehmlich auf schön gearbeiteten Möbel-  
und Polsterwaren der Zeit an-  
passend zu billigen Preisen.  
F. Bergmann, Kistnerstr.

### Das meiste Geld

achst liest  
für ganze Nachlässe von Möbeln,  
Läden, Kontor- u. Restaurations-  
Einrichtungen, usw. Geldfährnte,  
Kaufmanns-  
Friedrich Peileke  
Telephon 2450. Geißstraße 25.

### J. Essig Nachf.,

Goldschmied, Gr. Ulrichstraße 41,  
empfeicht  
Konfirmations- Geschenke  
in größter Auswahl.  
Mitglied des Rabat-Spar-Vereins.

### Auf Teilzahlung

wird sowohl fertige Herren-Garderobe  
sowie auch noch Was gegen geringe  
Abzahlung in beide Herren abgegeben.  
R. Podolski, Schneiderstr., Geißstr. 21.

### Oster-Eulen, Oster-Eier, Oster-Käsen,

ff. Konfekte zur Osterzeit  
empfeicht in größter Auswahl die  
Sonntags- und Zunderwaren-Fabrik von  
Carl Tornow Inh.: Robert Schirmer,  
Süßgrabenstr. 82, gegenüber d. Nisi-Str.  
I. Geschäft: Mansfelderstr. 45, gegen-  
über d. Vertikales-Bahnhof, II. Geschäft.











Isom nicht inwärtigen unvorgerichte Ges- oder Kodwaffen-Verordnungen eintreten sollen.

**Republik.** Die Gelber der Konsumvereinsleiter. Wir teilen hiermit mit, daß der Central-Komitee des Reichstages Konsumvereinsleiter, er sei ein sozialdemokratisches Institut und verwende seine Leberhöflichkeit zu sozialdemokratischen Zwecken. Der Konsumverein hat, zum einmal ein Beispiel zu hinterlassen, das Blatt verlor, weil er auf dem Boden des Reichstages in Magdeburg, wo er sich in der Lage, festzusetzen, daß nicht die sozialdemokratischen Konsumvereine sondern gerade die fanatischen Krümer die Leberhöflichkeit ihrer Schwärzverände, eingetragenen Offenbarkeiten, die dem Volk unheimlich zu ungelieblichen Zwecken verwenden. Der Reichstagskomitee hat sich in Magdeburg, wo er sich teilwiegend in seinem Jahresbericht lesen wird, daß er während der Reichstagswahl der Wahlvereinigung des Mittelhandes 200 Mark zur Agitation überweisen habe. Mit diesen 200 Mark wurden Flugblätter gegen die Sozialdemokratie und Reden gegen die sozialdemokratischen Konsumvereine bezahlt. Diese Krümerorganisation ist die, die fälschlich dem Magistrat vorgelegt wurde, den Beamten die Inhaftigkeit zum sozialdemokratischen Konsumverein zu verbieten.

**Stadtverordneten-Sitzung**

vom 7. März 1904, nachmittags 4 Uhr.

Vorleser: Steffner.

Der Vize des Stadts. Krüger, der heute nach Verbüßung seiner Strafe wieder das erste Mal die Sitzung besuchte, ward mit einem kleinen Bußgeld getadelt.

Eingegangen ist ein Schreiben der allgemeinen Turnerschaft Volkes und Umland, worin zu einem Winterfest eingeladen wird. Einwendungen gegen das Protokoll der Sitzung vom 4. März liegen nicht vor, und gilt dasselbe somit als genehmigt.

1. Der Bericht über die Nachprüfung des Rammerei-Saushaltsplans für 1904 wird dem Stadts. Bedner vorgelesen und gutgeheißen.

2. Die Besprechung über den Ankauf zweier Ackerpläne für das Postamt St. Ulrich und Anton wird in die nächste Sitzung vertagt. Stadts. Zehle hat um Stützungen der Gründe, welche die Besprechung in die nächste Sitzung nicht machen. Er wird darauf erklärt, daß auch Personenfragen dabei eine Rolle spielen und nach der Geschäftsordnung aus diese Gründe in geschlossener Sitzung bekannt zu geben sind.

3. und 4. Die Fruchtkörner für die Bestallungsliste und für die Kopierarbeiten sind wie vorgeschlagen festgesetzt.

5. Dem Landverwalter in der Wiesenstraße, 383 Quadratmeter, 3 Quadratmeter 10 M., wurde zugestimmt. Ein hierzu gestellter Antrag des Stadts. Krüger, der Zurückstellung und mehr Ausführung in der Sache verlangte, wurde abgelehnt.

6. bis 8. Debatteles genehmigt wird der Landverwalter in der Wiesenstraße, 383 Quadratmeter, der Landverwalter zum Grundstück Groß. Brunnenstraße 27 und der Landverwalter zum Grundstück Borsigstraße 2.

9. bis 11. Ebenfalls ohne Debatte beschlossen wurde die Rückzahlung einer Landparzelle in der Liebenauerstraße an den Kaufmann Gehardt, die Belegung des Fußbodens im Laden Leipzigerstraße 84 mit Anleiten und die Genehmigung eines Abkommens wegen Befahrung des Grundstücks Leipzigerstraße 85. Punkt 12 fällt aus.

13. Zur Einrichtung des neuen Friedhofs werden 1112 1/2 M. bewilligt.

14. Dem hiesigen Volks-Bildungsverein wird der Magistrat für das nach Rechnungsabgabe eine Bewilligung von 300 M. aus dem gemeindefinanziellen Dispositionsfonds bewilligen. Der Verein habe, so sagt man, legensrecht gewährt.

Der Referent Stadts. Kramm empfiehlt im Namen der Finanzkommission 200 M. Stadts. Krüger tritt für 300 M. ein und findet es lächerlich, daß der Magistrat vorgeschlagenen Betrag noch um 100 M. erniedrigt habe. Der Vorleser bezeichnet den Ausdruck „lächerlich“ in dieser Wendung als unparlamentarisch und nimmt an, daß derselbe nur in der Mütze der Rede dem Herrn Krüger entfallen ist.

Stadts. Krüger, der in gebührender Weise Art. Volksvereine noch an die Stadt herantraten werden mit Anträgen. Wenn auch der Volksbildungsverein fleißig gearbeitet haben mag, so muß doch gesagt werden, daß die Parteilichkeit durch den Verein nicht beseitigt wird. Der Verein hält seine Vereinigungen in Anstalten ab, die dem größten Teile der Arbeiterklasse verschlossen sind. In seinem Bericht erklärt der Verein selbst, daß seine Beranstellungen zum guten Teile von mittleren Beamten und der Bürgergilde, also nicht in der Hand von Arbeitern besetzt werden. Er zählt ihnen den zahlungsfähigen Teil der Bürgergilde zu seiner Kandidatur. Die Bewilligung wurde also nicht etwa annehmen, sondern eine gute Meinung, wie die losen, heftigen Kreise über die Verhältnisse der hiesigen Arbeiterbewegung Vorteile erheben, geht zur Genüge aus dem Bericht der Volksvereine im Stadtheater hervor. Wenn die Arbeiter diese Vorstellungen einbringen wollen, und denken ihr billiges Geld einen guten Weg zu bekommen, dann hat das bessere Publikum die Erlaubnis, die Bewilligung zu verweigern. Nehmer bitten, die Bewilligung abzulehnen.

Stadts. Meyer bittet, die Karte etwas höher zu bemessen. Wir müssen uns freuen, wenn wertvolle Vereine die Bildungsangelegenheiten im Volke fördern. Der Antrag des Magistrats, 300 M. zu bewilligen, wurde schließlich mit 23 gegen 22 Stimmen angenommen.

15. Die schulpflichtige Lieberweisung von Knaben und Mädchen der Volksschulen an die Mittelschulen wird beschlossen.

16. Zur Abänderung der Luftreinheitssteuer-Ordnung beantragt Stadts. Zehle geschäftsmäßig Veranlagung der Sache. Neue Steuerordnung habe gleich seit Inkrafttreten sich als unternig erwiesen. Da wäre eine gründliche Prüfung der Angelegenheit wohl am Platze. Ein Kollege beabsichtigt eine ganze Reihe Abänderungsanträge zu stellen, und andere Kollegen haben auch eine ganze Menge Wünsche. Es würde sich empfehlen, das ganze Abänderungsantragsmaterial zu vereinigen und den interessierten Kreisen, die sich zu demselben äußern, eine öffentliche Sitzung zu veranstalten. Hier in Halle hat man verstanden, die Luftreinheitssteuer-Ordnung in der ausgesetztesten Weise zu umgehen.

Stadts. Goggs unterstützt den Antrag Zehle; die Sache muß gründlich durgearbeitet werden. Vielleicht empfiehlt sich eine Sitzung mit den interessierten Kreisen.

Stadts. Zehle teilt mit, daß die Vergütung, desgleichen normalerweise Bürgermeister v. Sölln, der der Meinung ist, daß eine noch viel größere Veränderung, wie bereits jetzt vorgeschlagen, nur nicht aus möglich ist. Stadts. Zehle spricht für die Vergütung, die Sölln nicht in sich.

Stadts. Zehle: Herr v. Sölln tut so, als wenn nur die vom Magistrat vorgelegenen Änderungen in Frage kämen. Der Vergütungsantrag trage zur Beilegung bei. Die von Herrn v. Sölln erwähnten Nachteile können nicht ausbleiben, wenn die Vergütung die Verhandlung der Vergütung nicht genügend vorbereitete Debatte wird nicht zu genügender Klärung beitragen. Werden wir vielleicht zwei Stunden u.

nicht debattiert haben, so wird doch die Vergütung beschlossen werden.

Die Vergütung wurde gegen eine starke Minorität abgelehnt. Darauf empfahl Stadts. Dähler zum Ende der Vorlage im Namen der Finanzkommission zur Annahme. Es wird u. a. empfohlen, Lang-Bestellungen von der Militärkasse jährlich auszuschießen und lediglich der Konsumvereine zu unterwerfen. Stadts. Zehle: Ich bin, wie Sie, mit großem Unverständnis an das Studium der Steuerordnung herangehen. Die jetzige Kontrolle bei der Steuerordnung ist geradezu absurd, und es ist gar nicht unüberwindlich, wenn die Stadt nach allen Richtungen hin geschädigt ist. Die Vorlage enthält jetzt noch in viel härteren, daß man nicht für die Steuern kann. Nehmer läßt sich noch weiter über die Mängel der Steuerordnung aus.

Stadts. Sölln: Da in der Sache noch viel Material herbeizuführen und zu bearbeiten ist, so beantrage ich, die Vorlage mit dem Material einer besonderen Kommission zu überweisen. Herr Zehle hat ganz recht, nach der jetzigen Lage der Sache können wir heute bis abends 10 Uhr beraten, und wir kommen zu keinem Resultat.

Die Verammlung beschließt hierauf mit großer Majorität die Überweisung der Sache an eine besondere Kommission. In die Kommission werden delegiert die Stadtratsmitglieder: Zehle, Dähler, Probst, Seifer, Emmer, Sölln, Kollschütter, Neise, Knabe und Sölln.

17 bis 20. Einigkeit bewilligt werden die vorgelegenen Mittel zur Beilegung der Wohnfrage für die früheren Waisenanstalten, desgleichen für die Mittelschulen, für die evangelischen Volksschulen und Mittel zu Anstandsarbeiten in der Pauli-Nieder-Straße.

21. Die Benutzung des Seebener Kommunikationsweges für die Anlegung einer Nebenbahn istens des Herrn Karl Ernst wird zur weiteren Überlegung und Entscheidung an den Magistrat übergeben. Aus der vorigen Sitzung werden dann noch Tagesordnungspunkte, Ratweiser der schwebenden Projekte und eine Petition durch Lieberung zur Tagesordnung erledigt. — Darauf geschlossene Sitzung.

**Gewerkschaftliches.**

Zur Schneiderbewegung. Der Konflikt in Jena ist nunmehr gütlich beigelegt als beendet erklärt worden.

Da nach der letzten Zählung 38 Arbeitsmänner, davon 3 außer dem Hause, vorhanden sind und auch noch die aus Weimar abgedehnten Arbeitsmänner sich festsetzen begangen, so hatte die Aufrechterhaltung des Kampfes seinen Sinn mehr. Die Ansicht um ihr Recht, das ihnen von den Arbeitgebern genommen wurde, endlich geklärt; von 45 sind nur 2 umgefallen, darunter der Vorsitzende des Gewerkschafts, 26 Ausgewiesene, unter ihnen 5 Gewerkschaftsmitglieder und nur 3 Bedigte, befinden sich noch am Ort. — In Weimar konnten von den 25 sich noch am Orte befindlichen, meistens verheirateten Ausgewiesenen nur 8 Mann wieder eingestellt werden, demnach bleiben, abgesehen von 2 Mann, welche sich als Opfer dieser Ausweisung selbständig machen wollen, noch 15 Mann arbeitslos. — In Schwabitz-Gmund wurde eine Einigung erzielt, indem der von den Arbeitern vorgeschlagene Lohn, der in den Einkünften der in der ersten Sitzung von den Arbeitgebern gemachten Zugeständnisse enthielt, angenommen wurde. Die Arbeitergebrüder in Stuttgart beschlossen, den von der gemeinsamen Kommission ausgearbeiteten Kohlarzt anzunehmen. Derselbe wird nunmehr in Kraft treten.

**Ausland.**

Ungarn. Zu einer Demonstration freireisender Schuhmacher kam es am Abend des 2. März in Budapest. Seit einigen Tagen streifen dort 400 Export-Schuhmacher. Auf die Drohung der Fabrikanten weitere Ausweisungen vorzunehmen, verlamelten sich einige Hundert Schuhmacher, durchzogen die Straßen, demonstrierten vor den betreffenden Fabriken, wobei es zu Zusammenstößen mit der Polizei kam.

**Aus dem Reich.**

Berlin. Die Millionenerwerbungsleistungen des Profutoren Johannes Reinhardt haben unter der Kandidatur des Bankhauses Wendt u. Co. eine Panik hervorgerufen. Die Geschäftsausgaben wurden von Seiten, die ihre Depots zurück haben wollen, geradezu bestürzt. Montag Vormittag erschienen noch gegen 150 Personen, Männer und Frauen, meist Mitglieder des Mittelstandes aus Berlin und der Vororten. An der Tür hängt jedoch der Zettel mit der Aufschrift: Geschlossen. Invertierter Seite mußten die Enttäuschten umkehren. Dabei spielten sich ergreifende Szenen ab. Eine Frau brach ohnmächtig auf der Treppe zusammen. — In Fern. Infolge des starken Frostes des Winters — in den letzten Tagen — ist auf dem Weichselstrom eisener Eisgang so stark eingetreten, daß nochmaliger Eisgang erwartet werden kann.

Wien. Erschollen hat der Witt Rarger in Kella Kauland keine Frau und sich selbst.

Wien. Zum Verzeihrlich meldet das Volksliche Bureau: Von autoritativer arztlicher Seite wird mitgeteilt, daß es der Leipziger Disfektantente trotz der größten Anstrengungen nur gelingen ist, halt bei der Regierung verlangten 140 Verzeirlich auszuschießen. Verzeirlich sind die Fünftwender (Esel) Verzeirlich. Während des Gottesdienstes erkrankte durch Einatmen von ausströmendem Kohlenrad eine Anzahl von Kirchgängern. Bei mehreren Frauen und Kindern zeigten sich erhebliche Vergiftungserscheinungen. Das Schicksal der Kranken hat die Gerichten unmitelbar vorzulegen.

Wien. Der Vetter. Die Volksmacht berichtet: Der dem hiesigen Schloßgericht stand am vorigen Mittwoch wegen Bettelns ein 85 Jahre alter Mannchen, aus der Unterschuldschaft vorgeführt, nicht vorbestraft. Die „Strafe“, auf welche erkannt wurde, betrug 8 Tage Haft, welche durch Anrechnung der Unterschuldschaft fallen. Der Mann ist Schneider bei. 85 Jahre ist er ohne gerichtliche Strafe durch die Welt gekommen, um in seinem 86. Jahre dafür bestraft zu werden, daß er des Verzeirlich des Jungverzeirlich nicht fähig war.

Wien. Drei Kinder ertranken. In Schwaben sind drei Knaben beim Eislauf ertrunken; in Schwaben zwei Knaben.

Wien. Unfall über Unfall. Im Laufe des Morgens nachmittags haben sich in der hiesigen Stadt drei schwere Unfälle ereignet, welche drei Menschen zum Tode geführt haben. Auf der Heberstraße geriet ein Fuhrmann unter die Räder eines schweren, mit Glas behafteten Fuhrwerks und wurde getötet. Später, nachmittags stürzte vom Dache eines Neubaus in der Markfirtentorte ein Dachdecker herab und kurz darauf, auf demselben Ort, wurde ein Arbeiter von der Sechserstraße zwei Fußhaken im Alter von 8 bis 10 Jahren von einem Straßenbahnwagen überfahren und schwer verletzt.

Wien. In hiesigen Polizeidirektionsgebäude verbleibt in der Vormittag nach der Befähigungsbekanntmachung hat einen Verweis, um zu werden des Reichsgerichts, wurde er jedoch ermitzt und verurteilt.

**Vermishtes.**

Ueberflimmungen. Durch eine ungeheure Ueberflimmung sind zahlreiche blühende Städte im Tal des

Susaebanna-Flusses (Bennidromia) geföhbet. Die Ueberflimmungen sind die Folge des plötzlich eingetretenen Schneens des Glets imolge Lawenters. 11 Personen sind bereits ertrunken, viele werden vermisst. In Harrisburg und 200 Familien obdachlos. 1500 Personen haben Jubiläum in öffentlichen Gebäuden suchen müssen. Die Gewerbetätigkeit in den angrenzenden Ueberflimmungsgebieten ist einstillt bedroht.

Dom St. Elisabeth. Unter den Räubern des Darlington-Hotels in New York ist noch der Lebe gefunden worden. Bisher sind durch den Gericht des Hauses 21 Opfer geföhbet.

Ein Erbeben. Wie es seit 30 Jahren nicht so heftig dort festgezogen, hat Freitag vormittags in Lima beträchtliches Erbeben angeerzigt.

Unglück gegen Negler. Der bekannte Negler-Motorbooter Walter L. Washington hat an die amerikanischen Gesellschaft und diese ein Kundschaften gerichtet, worin er die Pläne dreier Neglerboote mitteilt, die in den Räubern der letzten vier Jahre, ohne daß ein Beweis für ihre Schuld erbracht worden wäre, durch Unglückfälle öffentlich am Fahl verbrannt wurden. Unter Hinweis auf die Vorkommnisse fordert Washington die Unternehmung der öffentlichen Meinung zur Bestätigung des Verurteilten.

Wie sich die Zeiten ändern. Kürzlich hatte eine Deputation der Kaiserlichen Stadtverwaltung, bestehend aus dem Oberbürgermeister, dem Stadtbaurat und dem Architekten Roth aus Darmstadt, beim Kaiser Ludwig gehabt, um ihm die Pläne zum Verfertigen von Neubauten vorlegen zu dürfen. Diese von der Stadt unterzähnt nachgeäußert durch vom gemährt worden. Direktor der Pläne wird wohl noch erfolgen. Man denkt bei der Hof Hof zwar unwillkürlich an die Zeiten zurück, wo die Kaiserliche Stadtwerke es als einen Eingriff in die Selbstverwaltung der Kommunen wie in die Interessen der Reichsmannes mit allem Nachdruck zurückwies, wenn der Kaiser sich den Plänen für die Pläne zu den Neubauten in seiner (auch von ihm bewohnten) Residenzstadt vorlegen ließ. So ändern sich die Zeiten, die Zeiten und die Plänen!

Warnung vor Wäldchenhändlern. Politische Blätter veröffentlichen eine Warnung vor einer Bande von Wäldchenhändlern, welche im Auftrag eines Konjunktur in St. Louis, welches mit einem Kapital von 1 Million arbeitet, auf dem Kontinent herumreist, um junge Wäldchen unter der Vorfertigung, ihnen in der St. Louis Wäldchenstellung auf bezuglich zu verfahren, Wäldchen zur Auswanderung nach Amerika zu verketten läßt.

**Letzte Nachrichten.**

**Krieg in Ostasien.**

London, 8. März. Die heute in den Morgenblättern veröffentlichten Telegramme vom Kriegsstandpunkt haben nichts Neues über die Operationen der Landtruppen. Die Meldungen über die Absichten der japanischen Flotte widersprechen sich.

London, 8. März. Morning Leader meldet aus Petersburg: Aus Wladivostok tonnenweise Petroleumabladungen befragt, daß japanische Bomben die Docks von Wladivostok zerstört haben.

London, 8. März. Daily Mail meldet aus Peking: 2000 Mann russische Kavallerie mit 7 Geschützen zogen sich durch Kooling und Lanchow nach Tsching zurück und zerstörten auf dem Marsche sämtliche Telegraphenbrücken und -Stangen.

London, 8. März. Aus Tokio wird telegraphiert: Der Eisenbahn von Söl nach Peking wird am 10. März begonnen und soll im September dieses Jahres beendet sein.

Dessa, 8. März. In Sibiria wurden 600 Pferde beschlagnahmt, die für englische Rechnung in Sibirien abgesetzt wurden, aber wahrscheinlich für Japan bestimmt sind.

Berlin, 8. März. Der fündige Profutur Reinhardt von der Firma Wendt u. Comp., welcher seit Donnerstag verschunden war, hat sich gestern der Polizei gestellt.

Berlin, 8. März. Im Circus Busch stürzte gestern abend die Kabarettier, welche die sogenannte Schiefenstiege ausführen wollte, indem sie infolge eines Lenkers nicht in die Abfahrtsallee gelangte. Sie erlitt indes keine nennenswerten Verletzungen.

Masriv, 8. März. In Walladolid veranfaßten Frauen und Kinder eine große Kundgebung; sie verlangten Brot und Arbeit.

**Briefkasten der Redaktion.**

10. S. E. Die Kündigung konnte auch schon vor dem 1. März erfolgen, sie dürfte nur nicht nach demselben ausgesprochen werden. Die Sie sagen müssen, daß die Kündigung für den April ausgesprochen ist, läßt sich nicht machen.

S. E. In S. 100. Wenn Ihnen der endgültige Bescheid erteilt ist und eine Rücktrittsfrist nicht vereinbart war, können Sie nicht mehr einseitig zurücktreten. So etwas muß man sich doch vorher genau überlegen. Wer zu teuer gekauft hat, muß auch die Kosten tragen.

S. Tausch. Ohne Einverständnis der Steuerzettel kann die Frage nicht beantwortet werden.

N. A. 100. Die Eltern haben Anspruch auf die Hälfte der Erbschaft ihres Sohnes. Da das Buch aber auf den Wäldchenhändlern und dem Bau lautet, ist es zu erklären haben, daß die Geld von ihr selbst erpart ist vor ihrer Ehe.

N. A. 1. Das nach dem Bescheide nicht pflanzbar ist, darf auch der Hauswirt nicht pflanzend. 2. Notwendig ist das nicht. Doch werden derartige Verordnungen vom Gericht leicht für ungültig erklärt.

S. C. Wer in einer der nächsten Wochen verwendet werden. N. Gralben. Wird morgen verwendet.

**Standesamtliche Nachrichten.**

Halle (Süd. Steintor) 2. März.

Aufgeboren: Kaufmann Wittkop u. Margarete Blagmann (Dornig u. Vertramir. 16). Arbeiter Thiemer u. Emma Niemer (Hühnerstr. 27). 3. März. 4. März. Arbeiter Dreger u. Marie Schärer (Alter Markt 4 u. Stahlfür). Arbeiter Schette u. Marie Weidung (Waldenburg). Schneider Schaller (Leipzigerstr. 30). Schneider Schimpf u. (Klinck). Maler Söding (Leipzigerstr. 20). Schuhmacher Goumann u. (Leipzigerstr. 8). Kaufmann Schütz u. (Ratobir. 38). Hofboten Jahnke U. (Waldenburg u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Schaller u. (Leipzigerstr. 15). Arbeiter Schaller u. (Leipzigerstr. 15). Arbeiter Schaller u. (Leipzigerstr. 15).

Verstorben: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).

Verheiratet: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).

Verheiratet: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).

Verheiratet: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).

Verheiratet: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).

Verheiratet: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).

Verheiratet: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).

Verheiratet: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).

Verheiratet: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).

Verheiratet: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).

Verheiratet: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).

Verheiratet: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).

Verheiratet: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).

Verheiratet: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).

Verheiratet: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).

Verheiratet: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).

Verheiratet: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).

Verheiratet: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).

Verheiratet: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).

Verheiratet: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).

Verheiratet: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).

Verheiratet: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).

Verheiratet: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).

Verheiratet: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).

Verheiratet: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).

Verheiratet: Arbeiter Michalla (S. Weidungstr. 4). Agenten Schärer u. (Waldenburgstr. 28). Wäldchenhändler E. (Waldenburgstr. 15). Schneider Schaller u. (Leipzigerstr. 30). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20). Arbeiter Dreger u. (Leipzigerstr. 20).